



Unternehmensbefragung der IHK Frankfurt am Main unter den Gewerbetreibenden im Oeder Weg

Pressekonferenz, 10. Mai 2024



WARUM BESCHÄFTIGT SICH DIE IHK MIT DEM OEDER WEG?

- Umgestaltung des Oeder Wegs zur sogenannten fahrradfreundlichen Nebenstraße basiert ausschließlich auf dem Forderungskatalog der Initiative „Radentscheid Frankfurt“. Andere Interessen wurde nicht berücksichtigt.
- Beschluss der Stadtverordneten zum Radentscheid („Fahrradstadt Frankfurt“) wurde von der Vorgängerregierung vorangetrieben und wird von der aktuellen Regierung als unantastbar betrachtet.
- Beauftragung der Begleitforschung erst nach Umsetzung der Maßnahmen.
- Wiederholte Angebote unsererseits zur Zusammenarbeit wurden immer wieder abgelehnt. Eine Kooperation war seitens der Stadt nicht gewünscht.
- Umgang der Stadt mit dem Fahrradbeschluss führt zu einer immer stärkeren Polarisierung.
- Gewerbetreibende, die sich öffentlich kritisch äußern, werden massiv von Befürwortern angefeindet und schweigen daher mittlerweile.
- Unser gesetzlicher Auftrag liegt in der Gesamtinteressenvertretung der Wirtschaft.

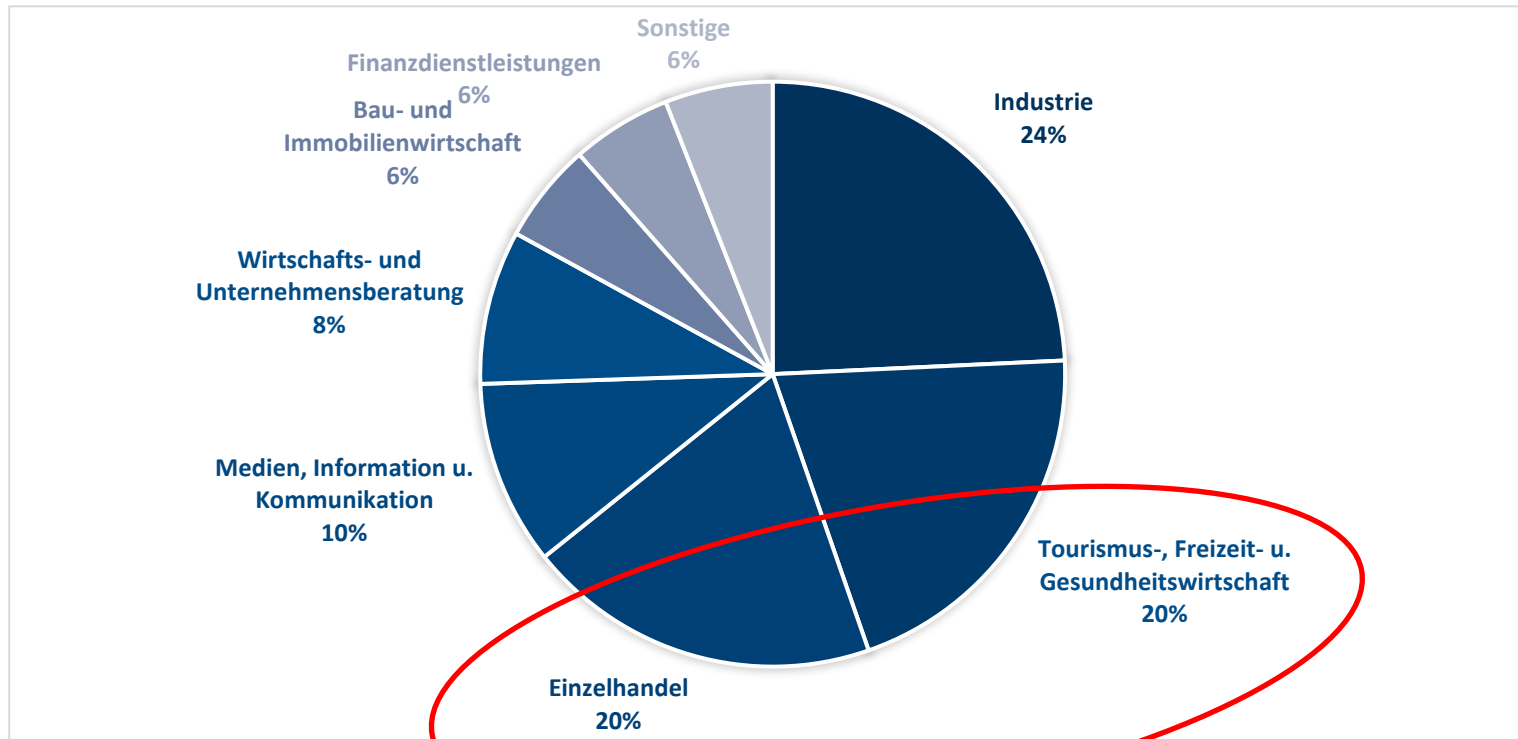


WARUM EINE EIGENE IHK-BEFragung?

- Zwischenbericht der Begleitforschung:
 - Entscheidende Fragen bleiben offen, z. B. zu möglichen Umzugsplänen der Unternehmen, Bedeutung der Kundschaft nach Herkunft.
 - Einige Interpretationen der Ergebnisse sind nicht nachvollziehbar.
- Entschluss zu eigener Befragung, beschränkt auf die Gewerbetreibenden in den Erdgeschossen, weil
 - sie vom Kundenverkehr leben,
 - daher am stärksten vom Straßenumbau betroffen sind,
 - den Charakter des Oeder Wegs prägen,
 - die Betroffenheit der Unternehmen mit Sitz in den Obergeschossen (Kleingewerbetreibende) eher gering ist.
- Die Mehrzahl der Gewerbetreibenden am Oeder Weg stammt aus anderen Branchen und hat nur wenig bis gar keinen Kundenverkehr. → Verzerrende Wirkung auf das Antwortverhalten in der Begleitforschung.



BRANCHENMIX ALLER UNTERNEHMEN IM OEDER WEG





WIE SIND WIR VORGEANGEN?

- 45 persönliche Gespräche entlang eines Fragebogens durch IHK-Mitarbeiter im Zeitraum Q1/2024
 - 97 Erdgeschossnutzungen, davon fallen zum Befragungszeitpunkt 6 Leerstände heraus.
 - Wir haben es bei allen 91 versucht, viele wollten sich jedoch nicht äußern.
 - Gespräche mit
 - 19 x Einzelhandel
 - 17 x Gastronomie
 - 9 x haushaltsnahe Dienstleister (Schuster, Friseur etc.) und Sonstige



ZIELSETZUNG UNSERER BEFRAGUNG

- **Transparenz** bezüglich des Umbaus zur „fahrradfreundlichen Nebenstraße“
 - Ein vollständiges Meinungsbild der Konsequenzen für die Gewerbetreibenden zeichnen.
 - Prüfung der Interpretationen aus der Begleitforschung.
- Den Gewerbetreibenden eine Stimme geben, die sich aus Frustration oder Angst vor weiteren Anfeindungen nicht mehr äußern.
- Einen Beitrag dazu leisten, dass politische Entscheidungsträger (z. B. Ortsbeirat) nicht nur einseitig informiert sind, sondern ein vollständiges Bild haben.



Unsere Einschätzung zu wirtschaftsrelevanten Hypothesen der Begleitforschung



HYPOTHESEN DER BEGLEITFORSCHUNG

2. „Die Umgestaltung zu fahrradfreundlichen Nebenstraßen führt nicht zu erhöhtem Parksuchverkehr in den betroffenen Straßen.“ (1/2)

- Als Beleg dafür, dass es keinen eklatanten Parkraumangel gebe, dienen die Ergebnisse des Projekts „start2park“ der FRA-UAS:
 - Fahrtaufzeichnung per Smartphone-App von August 2021 bis August 2023.
 - 2.014 Nutzer mit 3.550 validen Fahrtaufzeichnungen, davon 764 in ganz Frankfurt, also umgerechnet **eine Fahrt pro Tag** während des Erhebungszeitraums von 2 Jahren.
 - Keine Angaben, wie viele dieser 764 Fahrten rund um den Oeder Weg stattgefunden haben,
 - Keine Angaben, von wie vielen unterschiedlichen Personen diese Fahrten durchgeführt wurden, ob sie repräsentativ für die Kundschaft der Gewerbetreibenden vor Ort sind oder ob es sich um Anwohner handelt.
- Auf Grundlage dieser Datenbasis ist die Schlussfolgerung aus unserer Sicht nicht nachvollziehbar.



HYPOTHESEN DER BEGLEITFORSCHUNG

2. „Die Umgestaltung zu fahrradfreundlichen Nebenstraßen führt nicht zu erhöhtem Parksuchverkehr in den betroffenen Straßen.“ (2/2)

- Im Rahmen der Passantenbefragung der Begleitforschung haben Pkw-Nutzer den Parksuchverkehr und die Parkflächen für Kfz mit mangelhaft bewertet.
- Auch in unserer Befragung haben die Gewerbetreibenden berichtet, dass ihre Kunden wegen längerer Parkplatzsuche immer gestresster sind und die Mühe nicht mehr auf sich nehmen wollen, in den Oeder Weg zu fahren.

Unser Fazit:

Die Parksituation und damit die Erreichbarkeit haben sich für umsatzrelevante Teile der Kundschaft verschlechtert.



HYPOTHESEN DER BEGLEITFORSCHUNG

6. „Die Umgestaltung zu fahrradfreundlichen Nebenstraßen reduziert regelwidriges Parken und Halten von Lieferverkehr.“

I Aussagen von Gewerbetreibenden im Rahmen unserer Befragung

- I Gastronom: *„Die Lieferzonen sind nicht unbedingt da, wo sie gebraucht werden. Lieferanten, die durch die neue Verkehrsführung eh schon längere Fahrten in Kauf nehmen müssen, um überhaupt in den Oeder Weg reinzukommen, parken meistens trotzdem vor den zu beliefernden Läden, weil die Lieferzonen zu weit weg sind. Allerdings parken sie dann auf der Straße, was zu Konflikten mit Radfahrern führt.“*
- I Stadtpolizei geht gezielt gegen Lieferanten vor, die notgedrungen (z. B. wegen zugeparkter Lieferzone) in der 2. Reihe halten. → Befürchtung, dass Speditionen und andere Lieferanten den Oeder Weg zukünftig meiden und nicht mehr andienen, sodass die Gewerbetreibenden ihre Waren nicht mehr geliefert bekommen.
- I Laut Gewerbetreibenden beurteilen ihre Lieferanten die Situation durchweg negativ.

Unser Fazit: Situation hat sich für Lieferanten verschlechtert. Expertise der ansässigen Unternehmen zu Standorten der Lieferzonen wurde nicht genutzt. Lieferzonen nutzen nichts, wenn deren Falschnutzung nicht kontrolliert wird.



HYPOTHESEN DER BEGLEITFORSCHUNG

7. „Die Umgestaltung zu fahrradfreundlichen Nebenstraßen wirkt sich nicht negativ auf den Betrieb der ansässigen Geschäfte (Einzelhandel, Gastronomie etc.) aus.“ (1/3)

I Aussagen aus der Begleitforschung

- I An den beiden Befragungswellen nahmen 50 bzw. 54 Gewerbetreibende teil, was jeweils 5 % bzw. 3 % aller Befragten entspricht. Sie stehen werktäglich von morgens bis abends in ihren Geschäften, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Dennoch sind ihre Stimmen gleichgewichtet mit Passanten, die nur selten den Oeder Weg aufsuchen.
- I *„Knapp zwei Drittel der teilnehmenden Gewerbetreibenden nahmen keine Auswirkungen der Umgestaltungen auf ihr Gewerbe wahr.“* → **Angesichts der bereits gezeigten Branchenstruktur wenig verwunderlich.**
- I *„Insbesondere die Einschränkungen der Pkw-Parkflächen und des Durchgangsverkehrs werden als Ursache [für zurückgehende Kundenzahlen] ausgemacht. So wirke der Oeder Weg nicht mehr attraktiv für große Einkäufe oder schnelle Besorgungen. Sowohl die Stammkundschaft als auch die Laufkundschaft haben sich demnach bei einigen Befragten reduziert.“*

Den Rückgang der Kundschaft und der Attraktivität der Straße können wir nach unserer Befragung bestätigen, v.a. Einzelhandel und haushaltsnahe Dienstleistungen sind betroffen.



HYPOTHESEN DER BEGLEITFORSCHUNG

7. „Die Umgestaltung zu fahrradfreundlichen Nebenstraßen wirkt sich nicht negativ auf den Betrieb der ansässigen Geschäfte (Einzelhandel, Gastronomie etc.) aus.“ (2/3)

IHK-Befragung:

- I Herkunft der Kunden (Stadtteil / restl. Stadt Frankfurt / außerhalb),
 - I welche Kundengruppen sind wichtig für die Umsätze und
 - I wie haben sich die jeweiligen Kundenanteile verändert.
- I **Aperiodischer Einzelhandel (= nicht täglicher Bedarf) und Dienstleister haben hohe Umsatzanteile mit auswärtigen Kunden. Diese Kundschaft bricht jedoch spürbar weg.** Wo früher viel Kundschaft während der Rush Hour kam, ist heute kein Umsatz mehr zu generieren. Entsprechend wurden die Öffnungszeiten bereits angepasst.
- I Je **spezialisierter und individueller das Angebot** ist, desto größer ist der Einzugsbereich und desto wahrscheinlicher ist auch, dass die Kunden per Pkw anreisen. Dies gilt für Einzelhändler, Gastronomen und Dienstleister gleichermaßen. Der Anteil auswärtiger Kunden ist zurückgegangen.
- I **Gastronomie** bedient fast ausschließlich lokale Kundschaft. Kundenfrequenz ist überwiegend gleich geblieben.



HYPOTHESEN DER BEGLEITFORSCHUNG

7. „Die Umgestaltung zu fahrradfreundlichen Nebenstraßen wirkt sich nicht negativ auf den Betrieb der ansässigen Geschäfte (Einzelhandel, Gastronomie etc.) aus.“ (3/3)

■ Aussagen der Begleitforschung:

- Im Einzelhandel kauften die verbleibenden Kunden kleinere Artikel kaufen, die besser mit dem ÖPNV, zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu transportieren seien.
- Dies passe jedoch nicht zum Befragungsergebnis, nach dem ein Großteil der befragten Kunden angab, häufiger und länger im Oeder Weg unterwegs zu sein und dabei mehr Geld ausgeben.
- Dieser Widerspruch wird als nicht nachvollziehbar bezeichnet, obwohl die Antwort selbst geliefert wird, dass nämlich **aufgrund der späten Beauftragung die bereits wegbleibenden Kunden nicht mehr erreicht wurden.**

Unser Fazit

- Selbst wenn die heute noch kommenden Kunden etwas mehr ausgeben, reicht dies nicht aus, um die erlittenen Umsatzverluste durch die bereits vor Beginn der Befragung verlorengegangene Kundschaft auszugleichen!
- Insbesondere spezialisierte und aperiodische Angebote haben mit hohen Umsatzverlusten – bis hin zur Unrentabilität – zu kämpfen, weil auswärtige Kunden fehlen. Der Umsatzrückgang aus dieser kaufkräftigen Kundengruppe kann nicht in Zusammenhang mit den aktuellen Krisen gebracht werden.



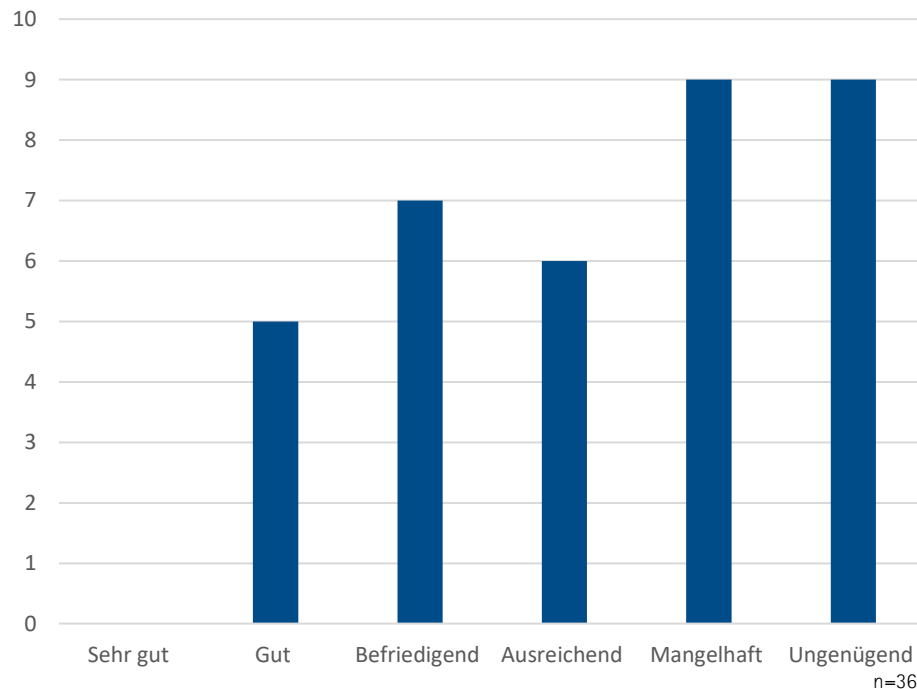
INFORMATIONSPOLITIK DER STADT

Wir haben gefragt: „Wie beurteilen Sie die Informationspolitik der Stadt Frankfurt am Main zu den Umgestaltungsmaßnahmen?“

- Begleitforschung lobt die Kommunikationsstrategie der Stadt.
- Dies bewerten die von uns befragten Gewerbetreibenden anders, nämlich überwiegend nicht gut.

Unser Fazit:

Positiv bewertete Kommunikationsstrategie spiegelt sich nicht in unserer Befragung wider. Die Kommunikation von Seiten der Stadt muss besser werden. Es bedarf einer echten Beteiligung, nicht nur Information.





Wie geht es weiter mit dem Oeder Weg?



WIE GEHT ES WEITER MIT DEM OEDER WEG? (1/2)

- Bei zahlreichen befragten Unternehmen bleiben umsatzrelevante Kunden von außerhalb zunehmend weg.
- Umsatzrückgänge können nicht durch geringere Mehrausgaben der verbleibenden oder evtl. neu gewonnenen Kundschaft kompensiert werden. **Nicht die Höhe der Umsatzverluste ist entscheidend, sondern ob sie jeweils so hoch sind, dass ein kostendeckendes Wirtschaften nicht mehr möglich ist.**
- Von der Kundschaft aus dem Nahbereich allein können nur die Nahversorger und die Gastronomie überleben, andere Einzelhändler und haushaltsnahe Dienstleister nicht.
- Bei Verstetigung des Straßenumbaus werden von den 23 befragten Einzelhändlern und Dienstleistern insgesamt 8 den Oeder Weg verlassen, d. h. 4 werden wegziehen (innerhalb Frankfurts und auch außerhalb) und 4 werden schließen.
- Einige haben bereits andere Standorte eröffnet und wenn diese gut laufen, wird der Standort Oeder Weg aufgegeben. Einige andere wollen das Sommergeschäft 2024 noch abwarten und danach entscheiden, ob sie den Standort aufgeben.



WIE GEHT ES WEITER MIT DEM OEDER WEG? (2/2)

- Der begonnene Strukturwandel zur Gastronomie-Meile wird sich fortsetzen und es durchaus denkbar, dass mit diesen Fortzügen und dem Wandel des Charakters weg von der Einkaufsstraße ein Domino-Effekt einsetzt und auch weitere Einzelhändler und haushaltsnahe Dienstleister den Standort aufgeben werden.
- Mit der Verstetigung der baulichen Maßnahmen ist das Erreichen dieses „Kipppunkts“ sehr wahrscheinlich.
- Das Straßenbild des Oeder Wegs der Zukunft wird dann in erster Linie noch von Gastronomie und Nahversorgung (Supermarkt, Kiosk, Bäckereien) geprägt sein. Eine Einkaufsstraße mit besonderen Angeboten wird er nicht mehr sein. Dies ist kein Prozess über Nacht, aber sicher binnen 2 Jahren.
- Es ist davon auszugehen, dass heute noch vorhandene Gewerbetreibende wie Textilreinigung, Schuhreparatur oder Hörgeräte zukünftig nicht mehr im Oeder Weg ansässig sein werden, was insbesondere für betagte Kundschaft herausfordernd werden dürfte.
- Laut FRA-UAS haben auch (die von uns nicht befragten) Unternehmen des Gesundheits- und Sozialwesens auf ihre betagtere Kundschaft hingewiesen, bei der sich Einschränkungen des Kfz-Verkehrs deutlich bemerkbar macht.



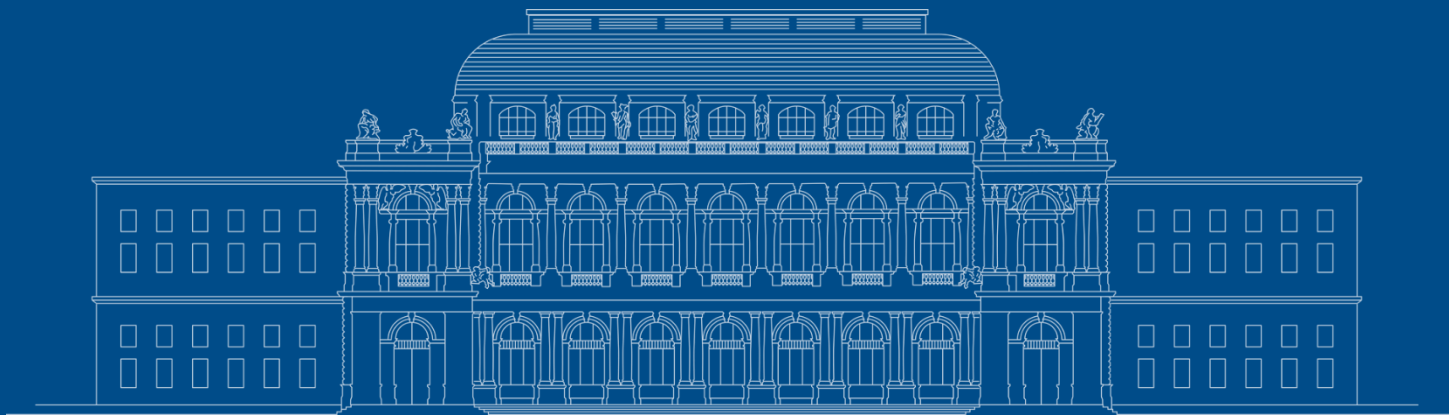
FORDERUNGEN DER IHK FRANKFURT AM MAIN

- Entfernen der Zufahrtssperren am Oeder Weg und Kfz-Verkehr mit reduzierter Geschwindigkeit ermöglichen.
- Beteiligung der ansässigen Unternehmen in den betroffenen Straßen, d. h. Sorgen der Unternehmen ernst nehmen und Expertise der Ansässigen vor Ort einbinden (Lage Lieferzonen, Einzugsgebiet etc.).
- Den Unternehmen Zeit für Anpassungen geben (Umstellung Sortiment, Mietvertrag auslaufen lassen).
- Ehrlichkeit der Politik,
 - dass sich nicht alle Unternehmen anpassen können,
 - dass planerisch ein Strukturwandel ausgelöst wird, der die Einzelhandelslandschaft verarmen lassen wird,
 - dass sich verstärkt Gastronomie ansiedeln wird.
- Beschluss zum Radentscheid anpassen, bspw. durch Radnetz, das eben nicht Geschäftsstraßen oder Hauptverkehrsachsen in ihrer Funktion beeinträchtigt.
- Die Folgen mit echtem Vorher-Nachher-Vergleich erheben, dabei wirtschaftliche Fragestellungen stärker und präziser in den Fragenkatalog aufnehmen. (z. B. zu Kundenstrukturen).



IHK Frankfurt am Main –
Ihre erste Adresse in Wirtschaftsfragen.

www.frankfurt-main.ihk.de



facebook.com/ihkfrankfurt



de.linkedin.com/company/ihkfrankfurt



instagram.com/ihk_ffm



youtube.com/ihkfrankfurt



Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main